

- 1 Bologna Prozess – Neue Projektstelle im AStA
 - 2 SP-Bericht vom 25. Juli 2006
 - 3 Deutschlandweit für gerechten Welthandel
 - 4 Termine
- Herr Töpfer bekennt sich zur geplanten Denkmalzerstörung



Bologna Prozess – Neue Projektstelle im AStA

Eine vom AStA Bonn neu eingerichtete Projektstelle soll ab sofort für die Vernetzung studentischer GremienvertreterInnen in Bezug auf den Bologna Prozess sorgen. Ziel ist es, die einzelnen studentischen VertreterInnen in den Fakultätsräten und Fachschaften zu vernetzen und besser mit Informationen zu versorgen. Besonders in Bezug auf die gemeinsame Umstellung aller Fächer der Philosophischen Fakultät im Herbst stehen viele, zum Teil umstrittene Entscheidungen an, die von studentischer Seite nun konsequenter und geschlossen begleitet werden sollen.

Projektleiter der neuen Stelle ist Florian Conrad von der Liste Undogmatischer StudentInnen (LUST). Der erfahrene AStA-Mitarbeiter aus dem Referat für Hochschulpolitik war früher bereits als Projektleiter für Fragen zum Studienkontengesetz zuständig. „Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, eine Anlaufstelle für diejenigen Studierenden zu bieten, die in ihren Fächern oder Fakultäten mit neuen Studienplänen konfrontiert werden und denen Informationen fehlen, wie sie ihre Interessen durchsetzen können.“

Der stellvertretende AStA-Vorsitzende Jonas Bens sieht in der Schaffung dieser Projektstelle einen großen Fortschritt: „Wir erhoffen uns ein koordinierteres Vorgehen zur Durchsetzung studentischer Interessen bei den neuen Studiengängen. Leider werden Studiengänge zum Teil schon unstudierbar geplant – auf Kosten der Studierenden. Hier wollen wir die Kompetenzen ausweiten und den Informationsfluss verbessern.“

Sprechzeiten finden jeden Mittwoch in der Zeit von 14 bis 16 Uhr in Zimmer 6 im AStA, Mensa Nassestraße, statt.

Julia Schmelter (Pressesprecherin des AStA)

Von wegen „künstlich arme“ Studis!

Schockierender Panorama-Beitrag

In einem Bericht des NDR Polit-Magazins Panorama mit dem Titel „Milde Strafen – Staat schont BAföG-Betrüger“ vom 20. Juli 2006 werden die EmpfängerInnen von BAföG scharf angegriffen. In einem Pauschalurteil wird ihnen unterstellt, bei der BAföG-Beantragung vorsätzlich falsche Angaben zu machen und sich „künstlich arm zu rechnen“. Im gleichen Atemzug wird auch die unterschiedliche Rechtspraxis der Bundesländer mit den so genannten „Sozialstaat-Betrügern“ bemängelt. Einigen Angestellten der Studierendenwerke unterstellt der Bericht grobes Fehlverhalten bei der Vergabepaxis und suggeriert, manche Studierendenwerke würden Betrugsfälle beim BAföG gezielt vertuschen.

„Dass sich Studierende künstlich arm rechnen würden, ist eine traurige Botschaft“, so Lena Jung aus dem Sozialreferat des AStA Bonn. Sie kennt die finanzielle Notlage vieler Studierenden, denn sie hat täglich mit mindestens zwei Studierenden zu tun, die einen Antrag auf vom AStA vergebene Darlehen stellen wollen. Dazu gehören das Kurzdarlehen und der Studentische Hilfsfonds. Ersteres gewährt der AStA kurzfristig Studierenden, die in finanzielle Not geraten sind und ihren Semester-, Krankenkassenbeitrag oder ihre Miete nicht zahlen können in Höhe bis maximal 260 Euro. „Erschreckend ist,

dass nur ein Drittel aller Darlehen innerhalb der vereinbarten Fristen von den Studierenden zurückgezahlt werden können; der Rest entweder mit Verzögerung oder gar nicht. Teilweise muss die Kassenverwaltung Raten von lediglich 5 Euro vereinbaren, weil es den Studierenden absolut nicht möglich ist, das Geld auf einmal aufzubringen“, erklärt Lena Jung weiter. Mit den Mitteln des Studentischen Hilfsfonds können Studierende durch ein zinsloses Darlehen von bis zu 2.500 Euro unterstützt werden. Auch dieses Darlehen wird vor allem in den Zeiten der Rückmeldung oder am Ende des jeweiligen Monats mehrmals täglich nachgefragt.

Dass die Studierenden heute ganz und gar nicht reich sind, zeigen auch die Erhebungen des Deutschen Studentenwerks. Danach sei die momentane Finanzsituation ungenügend und eine BAföG-Anhebung angesichts der steigenden Kosten dringend nötig. Bisher schaffen nur 11 von 100 jungen Menschen, die aus einkommensschwächeren Familien kommen, die Schwelle zum Hochschulzugang. Die Studierendenvertretungen kritisieren außerdem schon lange, dass die Bemessungsgrundlagen und die Förderungshöhe des BAföGs den Preissteigerungen in den vergangenen 5 Jahren nicht angepasst worden sind.

Den Vorwurf der vorsätzlich falschen Angaben betreffend zeigen Erfahrungen aus der studentischen BAföG-Beratung der ASten, dass das Ausfüllen des umfangreichen Antrags den Studierenden tatsächlich nicht immer leicht fällt. „Häufig sind Studierende mit der Bürokratie schlichtweg überfordert. Bei Falschangaben darf man daher keinesfalls von einer generellen Betrugsabsicht ausgehen“, erklärt die Sozialreferentin des AStA Bielefeld Anna Schramm in einer Pressemitteilung. Dieses Problem ist auch Yvonne Dreisbach vom AStA Bonn bekannt. Sie berät und hilft den Studierenden der Uni Bonn bei allen BAföG-Fragen.

Der Beitrag des Magazins Panorama vom 20. Juli fällt durch wenig differenzierte und fundierte Berichterstattung auf und unterstellt BAföG-EmpfängerInnen einem Generalverdacht. „Wir schließen uns daher der Forderung anderer ASten an, diese propagandistische Hetzkampagne durch eine umfangreiche Richtigstellung des Beitrags zu beenden und fordern außerdem eine Entschuldigung“, so der stellvertretende AStA-Vorsitzende Jonas Bens. Genauere Informationen zu den Finanzbeihilfen des AStA und zu allen anderen Fragen im Bereich der Sozialleistungen gibt es übrigens in der Broschüre des Sozialreferats „Sozialinfo“, die im AStA ausliegt.

Julia Schmelter (Pressesprecherin des AStA)

SP-Bericht vom 25. Juli 2006

Bei Bullenhitze versammelte sich das Studierenden-Parlament (SP) am 25. Juli im kleinen Hörsaal A des Juridicums zu einer Sitzung

Größeres Lokal für AStA-Laden Poppelsdorf

Nachdem in den letzten 12 Monaten immer wieder die Schließung des AStA-Ladens Poppelsdorf wegen Unwirtschaftlichkeit gefordert wurde, zeichnet sich jetzt eine Wende zum Besseren ab. Der benachbarte Buchladen, der auch Schreibwaren verkaufte, wurde zum 31. Juli geschlossen. Dadurch fällt nicht nur ein Konkurrent weg, dem AStA bietet sich auch die Chance, einen ca. 50 m² großen Teil des ehemaligen Buchladens zu mieten. Dadurch würde der Laden für die Kundschaft begehbar. Da der vorläufige Haushaltsplan, mit dem der AStA zur Zeit arbeitet, die höhere Miete nicht vorsieht, beantragte der AStA beim SP die Genehmigung einer außerplanmäßigen Ausgabe. Nach intensiver sachlicher Diskussion stimmte das SP der Vergrößerung des Ladens mit 29:2 Stimmen bei 6 Enthaltungen zu.

Malte Cordes im Ältestenrat

Als Nachfolger für Sebastian Küchler (LHG), dessen dreijährige Amtszeit abgelaufen ist, wählte das SP mit 26:8 Stimmen bei 3 Enthaltungen Malte Cordes (RDGS) in den Ältestenrat (ÄR). Der ÄR besteht aus neun StudentInnen, die sich längere Zeit in AStA, SP oder Fachschaft engagiert haben. Er überwacht die Einhaltung der Satzung und Geschäftsordnung und soll Streitigkeiten zwischen Organen der StudentInnen-schaft schlichten.

Christoph Albrecht wurde mit großer Mehrheit als Referent des selbstverwalteten Schwulenreferates im AStA bestätigt.

Geld für Fachschaftsarbeit und Studienfahrt

Fünf Fachschaften erhalten auf Antrag der Fachschaftenkonferenz insgesamt ca. 2.700 Euro aus dem Topf "besonders zu beantragende Fachschaftsgelder", u.a. für Erstsemesterarbeit, Fachschaftsfahrten und Fachtagungen.

Der Arbeitskreis für Kultur und Politik an der Uni Bonn erhält einen Zuschuss von 1.000 Euro für eine Studienfahrt nach Auschwitz aus dem Topf für politische Bildung.

Der Antrag des AStA-Kassenverwalters, dem Nothilfeverein für ausländische Stu-

dentInnen für das zweite Halbjahr 2006 aus dem Titel "studentische Sozialeinrichtungen" einen Zuschuss von 2.600 Euro zu zahlen, wurde vertagt. Die Studentenschaft zahlt diesen Zuschuss seit ca. 20 Jahren. Der RCDS stellt die Unterstützung aber immer wieder in Frage.

AStA bezweifelt Rechtmäßigkeit des Studiengebührenbeschlusses

Der Beschluss des Senats der Uni Bonn vom 1.6.06, Studiengebühren von 500 Euro pro Semester einzuführen, ist nach Meinung des AStA irregulär zustande gekommen. Prof. Schmidt, der dem Senat angehört und Studiengebühren ablehnt, war zu der Sitzung nicht abgeholt worden. Die Sitzung hatte in der militärisch gesicherten Forschungsanlage FGAN in Wachtberg stattgefunden, weil die Uni massive Proteste erwartete. Die AStA-Vorsitzende Ninja Fischer (GHG) kündigte an, Prof. Schmidt werde die Sitzung anfechten.

Positiv aufgenommen wurde beim AStA die Wahl des Germanisten Prof. Fohrmann zum neuen Dekan der Philosophischen Fakultät.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit hörte das SP die EDV-Betreuerin des AStA an, deren Arbeit zuvor kritisiert worden war. Die nächste Sitzung des SP soll im Oktober stattfinden.

Jan Baumeister (AStA Uni Bonn)



Kein Geld fürs Studium?

Neuer Stipendienreader ist da

Studiengebühren sind beschlossen und Jobangebote nicht gerade zahlreich. Wenn man nicht zufällig auf eine Finanzspritze von Mami und Papi zurückgreifen kann, sieht die Situation recht trostlos aus. Da käme doch ein Stipendium recht gelegen. Dass Stipendien nur Drittsemestern im Hauptstudium vorbehalten sind, ist ein Gerücht. Im gerade erschienenen AStA-Stipendienreader ist eine Fülle verschiedener Stiftungen zusammengefasst, so dass für jede/n etwas dabei ist und eine Bewerbung lohnt sich immer! Der Stipendienreader liegt überall im AStA aus und im Sozialreferat gibt's jeden Tag von 12-14 Uhr die passende Beratung. Also kommt vorbei oder ruft uns während der Öffnungszeiten an: 73 70 43! Ihr könnt uns außerdem unter Soziales@asta.uni-bonn.de erreichen.

Neben dem Stipendienreader bekommt ihr bei uns auch Beratungen zu anderen Themen rund um das liebe Geld. Also schaut einfach mal vorbei.

Das AStA-Sozialreferat

Jazz im Blut?

Jazzchor der Uni sucht neue Mitglieder

Swingende Rhythmen, Blue Notes und alles was dazugehört – das wird normalerweise nur mit Klavier, Gitarren, Posaune und Schlagzeug geboten. Im Jazzchor der Uni gehört das jedoch ins feste Repertoire: Stücke von Ellington, Gershwin, Porter und vielen anderen bekannten Namen des Jazz werden gesungen. Neben der Musik ist die Chorgemeinschaft wichtig, denn schließlich verbringen die Mitglieder einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam. Nach den wöchentlichen Proben gibt es einen Stammtisch, und jedes Semester wird ein Probenwochenende und eine Chorfahrt organisiert.

Du möchtest dabei sein? Du hast Spaß an Jazzmusik und einer tollen Chorgemeinschaft? Dann komm' doch einfach zu den Schnupperproben am 11. und 18. Oktober um 19.45 Uhr. Wir treffen uns vor dem Hörsaal XIII. Vorsingetermine werden nach der Probe abgesprochen.

Franz-Benjamin Mocnik

Semesterbeitrag nicht vergessen!

Am 31. August endet die Rückmeldefrist für das Wintersemester 2006/2007. Spätestens an diesem Tag muß die Überweisung des Sozialbeitrages in Höhe von 148,84 Euro und im Falle eines Gebührenbescheides zusätzlich die Überweisung der Studiengebühr in Höhe von 650 Euro veranlaßt werden. Überweist den Beitrag bitte unter Angabe eurer Matrikelnummer auf folgendes Konto: Universitätskasse Bonn; Kto:10933502; BLZ: 37010050; Postbank Köln. Adressänderungen sollten rechtzeitig per E-Mail gemeldet werden.

Leserbrief

Summertime Blues

Leserbrief zu: „Warum Jonas Bens?“ von Christian Wienecke, Basta 541

Das Sommerloch ist zweifellos eins der faszinierendsten Phänomene der deutschen Medienlandschaft. Ich freue mich jedes Jahr aufs Neue auf Meldungen über Kornkreise, Krokodile im Rhein und Politiker in Bermudas, die sich über die Steuerreform auslassen. Und offensichtlich ist das Sommerloch auch in der Basta angekommen, siehe den Leserbrief „Warum Jonas Bens?“ in Ausgabe 541. Der vermutlich witzig gemeinte ironisch-distanzierte Ton des Textes kann leider nicht über seine Inhaltsleere hinwegtäuschen. Sind wir wirklich schon soweit, dass wir eine Banalität wie diese, ein kleines Bild hinter den Artikel zu setzen, diskutieren müssen? Ich denke nicht. Außerdem wird jeder, der Jonas kennt, bestätigen können, dass der versteckte Vorwurf der Eitelkeit ihm gegenüber geradezu bizarr ist.

Einen Nutzen hat der Leserbrief von Christian Wienecke dennoch: Er ist symptomatisch für die ganze Situation an der Uni. Da schreibt jemand, dessen engagierter Einsatz in der Hochschulpolitik unbestritten ist, einen Kommentar zu den skandalösen Vorgängen im Senat, und was ist das Ergebnis? Der einzige Leserbrief zum Thema handelt nur von Belanglosigkeiten und überlässt „inhaltliches denen, die wirklich Ahnung davon haben“. Diese apolitische Einstellung ist bedauerlich, denn sie ist kein Einzelfall. Viele KommilitonenInnen interessiert der Kampf gegen Studiengebühren nicht. Nicht, dass sie explizit für Gebühren wären, wer zahlt schon gerne mehr? Aber für viele ist es nicht die existentielle Frage, die sie morgens um neun nach der Nacht im Carpe aufstehen lässt, um zu demonstrieren oder auch bloß an den SP-Wahlen teilzunehmen. Man könnte leicht zu dem Schluss gelangen, dass wir in unserer Lethargie die Studiengebühren im Grunde gar nicht anders verdient haben, wenn es sich nicht um so eine himmelschreiende Ungerechtigkeit handeln würde, die vielen den Zugang zur Uni auf immer versperren wird.

Doch diese Aspekte spart der Leserbrief leider aus. Und bleibt damit, was uns dieser Tage schon reichlich zur Verfügung steht: Jede Menge heiße Luft.

Tobias Haßdenteufel

Studentensekretariat geschlossen

Das Studentensekretariat bleibt am Donnerstag, 31. August 2006 und am Freitag, 1. September 2006 wegen einer internen Fortbildung geschlossen.

Deutschlandweit für gerechten Welthandel

Erstes Aktionswochenende von Gerechtigkeit jetzt!

„Deutschlandweit setzten sich heute engagierte Menschen für einen gerechten Welthandel ein. In Bonn, Ulm und Hannover zogen sie mit überlebensgroßen Puppen durch die Innenstädte, in Kassel und Stuttgart organisierten sie unfaire Spiele und demonstrierten so den Passanten die momentane Situation im Welthandel. Auch in vielen weiteren Städten zeigte die Bevölkerung mit kreativen Aktionen den Politikern, dass sie mitdiskutieren will, wenn es darum geht, wie der Welthandel gestaltet wird.“

So oder so ähnlich könnte eine Meldung in der Presse aussehen, wenn vom 13. bis 15. Oktober das erste bundesweite Aktionswochenende der Welthandelskampagne *Gerechtigkeit jetzt!* statt findet. Damit diese Vision Realität wird, bereiten Susanne Luithlen und Nina Sachau im Aktionsbüro alles vor.

„Wir freuen uns über jeden Einzelnen und jede Gruppe, die mitmachen will. Und wir werden alle unterstützen, damit sie in ihren Städten und Gemeinden ihre Aktionen durchführen können“, erklärt Susanne. Denn die Freiwilligen stehen nicht alleine da. Sie bekommen Tipps und Informationen, wie sie ihre Idee umsetzen und organisieren, wo sie Gelder einwerben können oder wie sie die Presse darauf aufmerksam machen. So finden beispielsweise Workshops statt, bei denen die Teilnehmer und Teilneh-

merinnen lernen, wie sie Großpuppen bauen und damit ein Straßentheater inszenieren.

Mitte Juli meldeten viele Medien, die Verhandlungen der Welthandelsorganisation (WTO) seien gescheitert. Vielen stellt sich daher die Frage, ob ihr Engagement für einen

gerechten Welthandel zu diesem Zeitpunkt noch sinnvoll ist. Aber nach Informationen von *Gerechtigkeit jetzt!* deutet alles darauf hin, dass die Gespräche nur unterbrochen wurden und nach der Sommerpause wieder aufgenommen werden.

Zu einem ersten Termin

lädt Australien bereits für September ein. Gerade jetzt ist es daher besonders wichtig, sich für einen gerechten Welthandel einzusetzen.

Ziel des Aktionswochenendes ist es, die Öffentlichkeit über die Welthandelspolitik zu informieren und auf die Ungerechtigkeiten gegenüber den armen Ländern aufmerksam zu machen. Wenn der Druck aus der Bevölkerung größer wird, dann muss sich auch die Politik der öffentlichen Meinung stellen und mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren.

Jeder kann mitmachen – je mehr Aktionen desto besser. Informationen gibt es bei Nina Sachau, Tel. 0228-3 68 10 10 oder im Internet unter www.weltweit-taube-ohren.de.

Andrea Nowotny

Das ist keine AStA-Veranstaltung

Leere Taschen, knurrender Magen? Mensa-Essen für umsonst

Studentenwerk vergibt Freitischmarken an bedürftige Studierende

Wer in einer schwierigen finanziellen Lage ist, hat die Möglichkeit, beim Studentenwerk der Uni Bonn so genannte „Freitischmarken“ zu beantragen. Pro Semester werden bedürftigen Studierenden bis zu 70 Marken à 1,55 Euro zugeteilt, die bis zum Ende des entsprechenden Semesters genutzt werden können. Ein Anspruch darauf, die Freitischmarken zu bekommen, besteht allerdings nicht, da das zur Verfügung stehende Budget begrenzt ist. Der Rechtsweg ist ebenfalls ausgeschlossen.

Der schriftliche Antrag zum Erhalt der Freitischmarken wird formlos gestellt, muss aber

Angaben zur wirtschaftlichen Situation und eine aktuelle Studienbescheinigung enthalten, und an folgende Adresse geschickt werden:

Studentenwerk Bonn AöR
Waltraut Schwandt-Schäfer
Nassestraße 11
53113 Bonn

Weitere Informationen hierzu gibt's im Internet auf der Seite www.studentenwerk-bonn.de. Konkrete Fragen können auch telefonisch bei der Sachbearbeiterin, Frau Schwandt-Schäfer, gestellt werden. Sie ist unter der Rufnummer 0228-73-71 71 erreichbar.

(Ninja Fischer, AStA-Vorsitzende)

Termine

Sonntag, 20. August

Bewerbungsschluss für Wohnheimplätze
Bewerbungsschluss für die Aufnahme in ein Studentenwohnheim des Studentenwerks zum Wintersemester.

Donnerstag, 31. August

Rückmeldungsfrist für Semesterbeitrag
Ende der Rückmeldungsfrist für das Wintersemester für alle Bonner Studierenden.

Montag, 4. bis Freitag, 15. September

Mathematisches Vorsemester

Im Wolfgang-Paul-Hörsaal, Kreuzbergweg/Ecke Wegeler Straße (11–13 Uhr: Vorlesung; 14–16 Uhr: Übung). Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Montag, 4. bis Freitag, 29. September

Physikalisches Vorsemester

Findet statt in Hörsaal I, Physikalisches Institut, Nußallee 12 (9–11 Uhr: Vorlesung; 14–16 Uhr: Übung). Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mittwoch, 6. September

Wachstum und Flächenverbrauch in Bonn

Die ganzjährige Vortragsreihe „Initiative pro Umwelt“ findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Um 20 Uhr, Sandkaule 2. VA: Ökoreferat in Zusammenarbeit Greenpeace.

Mittwoch, 4. Oktober

Bedrohte Wunder der Tiefsee. Und was wir damit zu tun haben

Die ganzjährige Vortragsreihe „Initiative pro Umwelt“ findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Um 20 Uhr, Sandkaule 2. VA: Ökoreferat in Zusammenarbeit Greenpeace.

Mittwoch, 8. November

Neue Verkehrsideen für die Bonner Innenstadt

Die ganzjährige Vortragsreihe „Initiative pro Umwelt“ findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Um 20 Uhr, Sandkaule 2. VA: Ökoreferat in Zusammenarbeit Greenpeace.

Herr Töpfer bekennt sich zur geplanten Denkmalzerstörung

Bürgerinitiative kündigt weitere Schritte an – Drohungen gegen Ratsmitglieder dürfen in einer Demokratie nicht geduldet werden.

Die Bonner Öffentlichkeit nimmt es mit Interesse zur Kenntnis: Herr Töpfer droht offen mit der vollständigen Zerstörung des Denkmals Metropol. Nachdem klar geworden ist, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht getäuscht werden können, zeigt Herr Töpfer sein wahres Gesicht: Es ist ihm niemals um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Kulturerbe unserer Heimatstadt gegangen. Seine vermeintliche „Sorge“ um einen fairen Umgang mit dem Denkmal war aufgesetzt.

Die Fotocollage, die das Metropol als Buchladen gezeigt hat, war ein billiges Täuschungsmanöver, da die beantragten Umbaumaßnahmen über das Gezeigte wesentlich hinausgehen. Tatsächlich geht es allein um einen schnellen Profit zu Lasten des Gemeinwesens. Der Versuch von Herrn Töpfer, die Mitglieder des Stadtrates mit den finanziellen Folgen der persönlichen Haftung zu bedrohen, passt da ins Bild: Denkmalzerstörer sind schlechte Demokraten.

Die Bürgerinitiative stellt klar: Das Metropol ist ein Denkmal. Das Gebäude ist in die Denkmalliste der Stadt eingetragen. Abgesehen von dem jetzigen Besitzer Herrn Töpfer bezweifelt niemand die Denkmalwürdigkeit des Lichtspieltheaters. Entscheidende Elemente wie Fassade, Balkon, Kassenhaus, Treppen und Marmor sind seit 1929 unverändert. Diese Teile waren niemals beschädigt. Die notwendige Reparatur anderer, beschädigter Gebäudeteile ist in den 1980er Jahren unter der ständigen Aufsicht der Denkmalschützer erfolgt. Der damalige Eigentümer, die WWK, hat unter dem Gesichtspunkt des Denkmalschutzes Millionen

in die originalgetreue Wiederherstellung dieser Elemente investiert. Seit der Wiedereröffnung im Jahre 1990 hat es keine Veränderungen gegeben. Und nicht zuletzt haben die zuständigen Gerichte den Denkmalcharakter eindeutig festgelegt.

Das Metropol ist sogar mehr als ein Denkmal, es ist ein Stück Stadtgeschichte im Herzen von Bonn. Es ist ein Kulturerbe und steht allen Bürgerinnen und Bürgern zu. Die Bürgerinitiative kritisiert die Nutzungsänderung des Foyers, die aufgrund einer Panne in der Verwaltung kürzlich gewährt wurde. Die Nutzungsänderung entwürdigt das Denkmal. Die Kulturnutzung des großen Saals wird beeinträchtigt. Bemerkenswert ist: Der Firma Interboden und Herrn Töpfer liegen konkrete Miet- und Kaufangebote zur kulturellen Nutzung vor. Die Bürgerinitiative steht in Kontakt zu den Interessenten. Es gibt also wirtschaftlich tragfähige Nutzungskonzepte: Interboden müsste nur eines der Angebote annehmen.

Die Bürgerinitiative wird namhafte Fachleute damit beauftragen, die Wirtschaftlichkeit eines Theater-, Kino- und Kulturbetriebes in der Bonner City zu belegen. Nachdem diese Form der Nutzung seit über 70 Jahren wirtschaftlich gewesen ist, besteht nach Ansicht der Bürgerinitiative daran kein Zweifel. Die Bonner Bürgerinnen und Bürger appellieren an Rat und Verwaltung: Es darf keine denkmalrechtliche Erlaubnis zum Umbau erteilt werden. Demokratisch legitimierte Gremien dürfen sich nicht bedrohen lassen. Weitere Informationen und Fotos finden Sie auf der Webseite www.rettet-das-metropol.de.

Bürgerinitiative „Rettet das Metropol“

Beratungen im AstA

Im Beratungszimmer des AstA, gegenüber des Cafeleven

Mo 9–11 Uhr	Studieren mit Kind
Mo 12–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Di 10–12 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
Di 12–14 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Mi 10–13 Uhr	Rechtsberatung
Mi 13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10–13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Fr 12–14 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
Fr 10–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AstA, Treppenhause I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo, Mi & Do 12–14 Uhr & Di 13.30–15 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo–Mi 13–15 Uhr
Arbeitskreis-Lehramt, Zi. 15	Mo 12–14 Uhr & Fr 12–14 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 13.30–15 Uhr & Mi 11–13 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo 11–12 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 6	Mo 16–18 & Di 14–16 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 6	Mo 12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Mi 12–14 Uhr & Do 13–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten, Zi. 15	Di 14.30–16.30 Uhr & Mi 10–12 Uhr

*Beglaubigungen nur 12–13 Uhr

Impressum

Redaktion:

Nina Olek und Nadja Staleva (V.i.S.d.P.)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 11. Oktober 2006, 20 Uhr

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn

Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn